

Die gestrigen Kleinmärkte.

Die Signatur auf den gestrigen Märkten bildeten unzulängliche Zufuhren auf den meisten für den Konsum in Betracht kommenden Gebieten. In der Großmarkthalle wickelte sich der Verkehr in ruhigen Bahnen ab. Von den ausgetriebenen diversen Fleischsorten konnte in bezug auf Lamm- und Schafffleisch dem Bedarfe zwar entsprochen werden, allein Rind- und Kalbfleisch waren nur knapp erhältlich, während Schweinefleisch beinahe vollständig mangelte.

Für Fettprodukte hat die Nachfrage sichtlich nachgelassen. Gestern wurden außer 700 Paketen Speck einige 1000 Pakete Gemeindemargarine ausgegeben.

Die Geflügelzufuhren bewegen sich konstant in engen Grenzen. Mittels Bahn sind eingelangt 16,9 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 9,5 Tonnen ungarische Lämmer und 2,5 Tonnen Rindsinnereien. Letztere wurden nur an Konsumenten halb- bis kiloweise abgegeben. Zur Verteilung gelangten 500 Vierteln Volksfleisch.

Auf dem Obstmarkte wiesen die ungarischen Zufuhren einen Ausfall auf, der durch die Ankünfte böhmischer und mährischer Provenienzen nicht zur Gänze ausgeglichen wurde. Preise bei lebhaftem Verkehre unverändert.

Auch der Gemüsemarkt wurde nicht ausreichend bedient und machte sich auch hier die Minderzufuhr aus Ungarn bemerkbar. Da die Gärtner von dem Entgegenkommen der Gemeinde Wien, ihre Waren mittels Straßenbahn auf den Markt zu befördern, keinen Gebrauch machten, wurde der Verkehr stillstehend. Vielleicht bringen die Behörden noch so viel Autorität auf, um die Gärtner zu zwingen, den Wiener Markt zu beschicken. Der empfindliche Mangel in Eiern machte sich auch gestern fühlbar. Butter war nur knapp erhältlich.